China 4 (6. – 22. Juli 2017)

(geschrieben von Flinke Feder am 24. September 2017 redigiert vom grün gefiederten Papageienvogel mit drei Buchstaben; dem Ara)

(Die Red.) Das Solatrike fährt von der Region Ningxia zur Inneren Mongolei, vom Gelben Fluss durch die Steppe beim Mausoleum von Dschingis Khan vorbei bis nach Hohhot, wo dem Fahrer im Kunstmuseum grosse Ehre erteilt wurde. Viel Spass wünscht die Redaktion des Reisemagazins „**Leise Reisen**„.

Flinke Feder (FF): Wir waren in Zhongwei stehen geblieben. Wo fuhrst Du weiter?

David Brandenberger (DB): Es war ein spontaner Entschluss, als ich auf der Strasse ein Schild sah und ich besuchte die Klosteranlagen und Tempel von Shikong, wo ein grosser Buddha sein soll. Den habe ich zwar nicht gefunden, aber die Anlage wird ziemlich restauriert. Ein paar alte Wandbilder sind schon zu stark verwittert, dass man die noch retten kann. Ein Mönch liess es sich nicht nehmen und wollte unbedingt eine Runde mit dem Solatrike drehen. Dafür kostete die Besichtigung nichts.

FF: Unweit davon konntest Du wieder feiern.

DB: Die **19'000 Kilometer** waren geradelt und ich konnte am Nachmittag die berühmten 108 Pagoden am Gelben Fluss besuchen. Das war einer der Sehenswürdigkeiten, die ich besuchen wollte und nun stand ich da – ein sonderbares Gefühl. Abends stellte ich in der Nähe mein Zelt in die Landschaft bei 35°C.

FF: Dein Weg führte Dich mit Malven gesäumten Strassen dem Gelben Fluss entlang nach Yinchuan für ein paar Tage Pause.

DB: Ich musste das Hinterrad wieder justieren lassen. Dabei habe ich gleich einen neuen Pneu montiert, da der Alte durchgefahren war. Ein Aluröhrchen in der Achse musste auch gleich erneuert werden – nun quietscht es nicht mehr so grausam. Die Reparaturzeit nutzte ich, um zur alten Pagode zu pilgern. Von oben habe ich eine Kirche erblickt und als ich da angekommen war entpuppte sie sich mit einem schönen Altarbild: „Jesus als der gute Hirte" ist etwas ungewöhnlich für eine katholische Kirche. Abends habe ich noch die Stadttore besichtigt. Beim Südtor auf dem grossen Platz steht ein Karaoke-Sänger neben dem Anderen – ein riesiges Soundchaos, doch das stört hier niemand. Daneben sind noch Musiker, die auf traditionellen Instrumenten spielen und Leute, die dazu tanzen.

FF: Von dem hast Du ein interessantes Video gedreht.

DB: Sowas sieht man bei uns nicht alle Tage. Ich besuchte dafür am nächsten Tag das Museum.

FF: Zu meinem Leidwesen! Dir wurde aber zum ersten Mal etwas geklaut.

DB: Alle gelben und ein paar silberne Reflektorkleber am Anhänger waren plötzlich weg. Naja – ich habe noch Andere und sonst fehlt nichts, aber es war schon ein sonderbares Gefühl und ein kleiner Schock.

FF: Bei der nächsten Fahrt hast Du etwas übertrieben mit den Sehenswürdigkeiten.

DB: Erst fuhr ich zu dem Xixia Mausoleum, das sind eigentlich etliche verwitterte Pagoden, die auf einem weiten Feld verstreut liegen, aber nur wenige können besichtigt werden. Wegen ihrer konischen Form werden sie auch Pyramiden vom Orient genannt. Ein paar Kilometer weiter am Rande des Helan Gebirges stehen die Zwillingspagoden in Baisikou, welche auch sehr alte Ursprünge haben. Zuletzt besuchte ich noch ein paar Kilometer weiter die „Rock Art of Helan Mountains" (Petroglyphen), die in einem Tal zu Hauf in den Stein geritzt oder aufgemalt sind. Mittlerweile ist mein Auge so geschult, dass ich sogar weitere nicht markierte Petroglyphen ausmachen konnte.

FF: Du Angeber! Es war schon fünf Uhr abends und Du wolltest noch weiter. Haben die Zeit und die Energie gereicht?

DB: Das war wirklich ein Wettlauf mit der Zeit und ich flitzte teilweise mit 30km/h über den Asphalt. Erst gegen 21.00 Uhr habe ich das Hotel gefunden, nachdem ich die Stadt fast nicht fand. Ich stand an einer Kreuzung mitten im Nichts – keine Häuser, nur lichte Bäume – und fragte ein paar Jungs wo die Stadt sei. Die gaben mir zur Antwort, ich sei schon mitten in der Stadt. Das wäre, als würde ich Wanderer am Hüenersee im hintersten Eck des Schlappintals sagen, sie seien mitten in Klosters. Die Relationen sind halt etwas anders in China. Ich habe mir wieder ein Tag Pause gegönnt an dem ich das Gepäcknetz nochmals reparierte und die Stadt Shizuishan angeschaut. Als ich auf einer Parkbank sass und Tagebuch schrieb, haben mir die Leute ins Buch geschaut. Das muss wohl sehr spannend sein. Die Chinesen sind sehr neugierig.

FF: Du hast Dich vom Gelben Fluss verabschiedet und fuhrst in die Innermongolische Steppe rein.

DB: Das war gar nicht so einfach, denn bei der nächsten Stadt habe ich mich so verfahren, dass ich erst nach 5km merkte, dass ich Flussauf- statt –abwärtsfuhr. Dafür schenkten mir an einer Tankstelle die Leute gleich sechs Liter Wasser. Das muss auch einmal erwähnt werden!

FF: Die Gegend war aber nicht gerade berauschend.

DB: Kaum vom Gelben Fluss über den Hügel gefahren, steht ein Kraftwerk neben dem Anderen; Kohle, Gas, Atom – alles Wüste – und ich mit meiner erneuerbaren Energie flitzte dazwischen durch. Anschliessend gelangte ich in die unendliche Steppe der Inneren Mongolei, wo ich zwischen den Feldern mein Zelt aufstellen durfte. Ein Zeltplatz zu finden ist auch nicht so einfach, denn die ganze Steppe ist heute in Privatbesitz unterteilt und eingezäunt.

FF: Wie ist denn die Topografie dieser Steppe?

DB: Grausam als Velofahrer! Das ist ein auf und ab; Hunderte von Hügelzügen durchqueren die Steppe und ich kam mir vor, als wenn ich ständig bergauf fahren würde. Dazu kam noch, dass ich am selben Tag im rechten Rad des Anhängers zweimal einen Plattfuss hatte. Das alles in der brütenden Hitze eines Backofens. Dafür fand ich am Abend eine schöne natürliche Grube für mein Nachtlager.

FF: Sah der nächste Tag genau gleich aus?

DB: Ziemlich – nur ohne Plattfuss – dagegen ein ewiges hochfahren auf dem Plateau, welches bis 1500m.ü.M. liegt. Dazu kamen aber noch zwei Gewitterzellen und ich mitten drin. Eigentlich führte die Strasse schön oben am Berggrat entlang, aber ich hatte dafür in dem Moment kein Verständnis. Meine Sorge lag, ob die Energie noch reicht, ohne dass ich zwischen zwei Hügeln stecken bliebe. Alle Wege, die in den jungen wieder aufgeforsteten Wald führten, waren Sandwege, wo ich stecken bleiben würde. Also konnte ich mich auch nirgends verschlaufen.

FF: Hat die Energie gereicht?

DB: Gott sei Dank schon! Die Strasse führte schlussendlich in Wellen hinunter und ich fand zwischen den Bäumen ein Plätzchen für mein Zelt…

FF: …und das unweit vom Mausoleum des Dschingis Khan entfernt…

DB: …was mir aber niemand sagte. Keiner scheint Dschingis Khan zu kennen. Entweder wird das Kapitel in der Schule nicht erwähnt, oder es wird etwas anders erzählt. Genau genommen war die grosse Mauer unnütz und China wurde von den Mongolen überrannt. Für ein paar Jahrzehnte wurde die Chinesische Dynastie von Mongolen beherrscht – es wird in China einfach anders erzählt. Aber wir in der Schweiz glaubten auch, dass unser Militär uns vor den Nazis geschützt hätte…
FF: Du driftest wieder ab, denn Du hattest Dich jämmerlich verfahren – über 20km!
DB: Musst Du das jetzt so ausschlachten? Weil mir niemand sagen konnte, wo das Mausoleum sei, und es allenfalls nur in Chinesisch angeschrieben war, folgte ich der Schnellstrasse und merkte erst nach 20km, als die nächste Stadt in Sicht kam, dass ich vollkommen falsch war. Von meinem Campingplatz aus hätte eine Sandpiste ein paar Kilometer weiter bis zum Mausoleum geführt. Ich wollte es aber unbedingt besuchen, da ich extra diesen Weg gewählt hatte. Also alles kehrt und 20km wieder zurück. Frag' mich jetzt nicht, ob sich das alles gelohnt hatte, denn der Khan liegt sowieso nicht dort (das bleibt verschollen), sondern hatte allenfalls dort ab und zu seinen Regierungssitz.
FF: Für das fährst Du 40km in der Gegend herum?
DB: Was habe ich Dir gerade gesagt? Du willst doch nicht, dass morgen Deine Zahnbürste ins Leere greift? * Klar hatte ich am Abend 134 statt der 90 km gemacht und das natürlich auch wieder auf und ab über gefühlte 77 Hügel, obwohl ich jetzt quer zur Richtung der vorhergehenden Tage fuhr. In einer Stadt verlor ich mich in einer Baustelle und ein hilfsbereiter Typ hat mich dann durch die Stadt gelotst. Kaum aus der Stadt raus goss es in Strömen und ich schwamm über die Strassen.
FF: In Dongshen hast Du im Hotel übernachtet. Was machst Du mit der fehlenden Energie?
DB: Die lade ich über ein Ladegerät in die Batterie. Es ist also nicht alles Sonnenenergie, die ich nutzen kann. Am Morgen, als ich loswollte, stellte ich mit Schrecken einen Plattfuss im Hinterrad des Trikes fest. Es hatte sich wirklich eine Drahtspitze zwischen das Profil des neuen Pneus durchgebohrt – eben nicht unplattbar! Die Strassen aus der Stadt hinaus sind mit Tausend Schwellen bestückt – sehr mühsam zum fahren. Da kommt man nicht auf Touren. Ich komme mir manchmal vor in Zeitlupe zu fahren. In Dalad steht eine LKW-Werkstatt neben der Anderen – die Strasse leidet dementsprechend.
FF: Bei Baotou bist Du wieder an den Gelben Fluss gelangt.
DB: Dafür hätte ich diese riesige Stadt fast nicht gefunden und nur per Zufall am Ende das Hotel erreicht.
FF: Das war aber ausgebucht.
DB: So hatte es mir der Besitzer weismachen wollen, doch da war kein Gast zugegen, eher wurde alles renoviert. Ich habe mich dann im Hotel gegenüber eingenistet.
FF: Nach einem Pausetag bist Du weiter geradelt. Es scheint, als machst Du nur Pause und verfährst Dich.
DB: Erzähl keinen Quatsch! Erst habe ich den Velohändler Guoxu Lee besucht, den ich über „Warmshowers" kennen lernte. Er hat mir den Wechsler justiert und die Kette angepasst. Kaum war ich aus der Stadt raus und in mitten der Baustellen, überschritt mein Tacho die **20'000 km**. Das ist schon eine etwas magische Zahl, doch die Baustelle relativierte alles wieder. Unterwegs passierte ich ein buddhistisches Kloster, das gerade am Berg einen riesigen Betonbuddha baut. Den brauchen sie wohl eher für Publicity zu erlangen – nicht Erleuchtung. Es steht wohl im Schatten des berühmten Meidai Kloster, welches ich später am Tag anschaute.
FF: Wie sah die Landschaft aus?
DB: Links Berge, rechts Landwirtschaft und Dörfer. Alles ist dreckig, improvisiert, wird abgerissen, steht leer oder man baut schon seit Jahren daran herum. Die Läden sind auch eigenartig: Tritt man ein, meint man im Schlafzimmer zu stehen – ein Bett steht rum und jemand fläzt sich darin. Alle angebotenen Waren stapeln sich in einem riesigen Durcheinander. Manchmal wusste ich wirklich nicht, ob ich nun in einem Laden oder bei jemandem Privat eingetreten war.
FF: In Hohhot hast Du Dich auch nicht zu Recht gefunden.
DB: Ich kapier die chinesische Beschilderung immer noch nicht. Steht auf einem Schild; die Strasse X sei rechts, ist sie nicht rechts, sondern diese Strasse führt zur Strasse X, oder so. Jedenfalls musste ich meinen Gastgeber Dong anrufen, der mich dann zu seinem Haus lotste. Mein Gepäck luden wir in die Wohnung und danach fuhren wir an den Rand der Stadt, wo er einen Lagerraum hat und ich mein Trike einstellen konnte für die nächste Zeit.
FF: Du bliebst einige Zeit in der Stadt?
DB: Eher das Trike, ich musste ja nach 60 Tagen China verlassen, weil mein Visum auslief. Also buchte ich einen Flug in die Mongolei. Vorher habe ich mir aber noch ein paar Sehenswürdigkeiten in Hohhot angeschaut und das Visum für die Mongolei ergattert.
FF: Wie kam das mit der Ehre im Kunstmuseum der Inneren Mongolei?
DB: Per Zufall lief ich daran vorbei und es war gerade Eröffnungstag mit Presse und Ansprachen. Ich habe mir das Museum angeschaut und dann wurde ich von einem anwesenden Künstler entdeckt. Er stellte mich vielen Leuten vor, ich wurde fotografiert und wie ein berühmter Künstler behandelt – mir war das irgendwie unangenehm, stellte ich ja gar nicht aus. Jedenfalls ist jetzt meine „Künstlerunterschrift" im Museum auf einem grossen Papier verewigt.
FF: Bevor Du in die Mongolei gereist bist, hast Du noch die Klöster und Tempel in Hohhot angeschaut.
DB: (Zitat aus dem Tagebuch) Irgendwie sehen die langsam alle gleich aus. Über und über bemalt in bunten Farben, Tausend Buddhas und dergleichen überall. Hier ist natürlich alles mit Gebetsfahnen behängt und Gebetsmühlen stehen rum, da die Innere Mongolei und Tibet eine starke Bindung hat. Ich sehe überall nur noch Fratzen, Drachen und einschüchternde Gesichter. Die Gebetsmühlen dürfen nur linksherum gedreht werden… immer dasselbe: Stupide Regeln, um die Leute gefügig zu machen und zu unterdrücken.
FF: Mit solchen Aussagen wirst Du nie Erleuchtung erhalten.
DB: Die brauche ich auch nicht – ich habe schon das Ewige Leben erhalten, und zwar aus Gnade und nicht aus eigenen Bemühungen – das ist der grosse Unterschied!
FF: Ich sehe Du bleibst Christ auch im Umfeld anderer Religionen. Dieser Blog hat natürlich auch sein dazu gehörendes Video (China 5) mit weiteren Einblicken, sowie auch die Fotos in „China 2" und „Solatrikefotos China". Der nächste Blog führt uns dann in die Mongolei.
* Zitat-Quelle: Dominik Brühwiler

0.0
Ges. Strecke
20000

China 4 (July 6. – 22. 2017)

(Written by Power Pen on September 24, 2017 edited of the Green-feathered Parrot bird Macaw)

(Editorial) The Solatrike drives from the region of Ningxia to Inner Mongolia, from the Yellow River through the steppe at the mausoleum of Genghis Khan to Hohhot, where the driver was given great honor in the art museum. The editorial team of the travel magazine „**Gravel travel**" wishes you a lot of fun.

Power Pen (PP): We stayed in Zhongwei. Where did you go afterwards?

David Brandenberger (DB): It was a spontaneous decision when I saw a sign on the street and I visited the monasteries and temples of Shikong, where a great Buddha should be. I couldn't find it, but the facility is quite to be restored. Some old murals are already too heavily weathered, that you can't save them. A monk wanted eagerly to drive the Solatrike for a moment. But instead the visit didn't cost anything.

PP: Not far from that you could celebrate again.

DB: The **19 ' 000 kilometers** were cycled and I was able to visit the famous 108 pagodas on the Yellow River in the afternoon. That was one of the sights I wanted to visit and now I stood there – a strange feeling. In the evening I pitched my tent near there into the landscape at 35 °C.

PP: Your path led you with Mallow-lined streets along the Yellow River to Yinchuan for a few days break.

DB: I had to adjust the rear wheel again. I installed a new tire, as the old one was worn out. A small Aluminum tube in the axle also had to be replaced immediately – now it doesn't squeak so cruel anymore. I used the repair time to take a walk to the old pagoda. From above I saw a church and when I arrived there it turned out to have a beautiful altarpiece: "Jesus as The Good Shepherd" is something unusual for a Catholic church. In the evening I visited the city gates. At the south gate on the big square there is a karaoke singer next to the other – a huge sound chaos, but no one disturbs this. There are also musicians who play on traditional instruments and people who dance to it.

PP: You made an interesting video.

DB: We don't see anything like this all day. I visited the museum the next day.

PP: To my chagrin! There was something been stolen for the first time.

DB: All the yellow and a pair of silver reflective stickers on the trailer were suddenly gone. Well – I have others and nothing else is missing, but it was a strange feeling and a little shock.

PP: On the next trip you exaggerated a bit with the sights.

DB: First I drove to the Xixia mausoleum, which in fact are quite a few weathered pagodas, scattered on a wide field, but few can be visited. Because of their conical shape, they are also called Pyramids of the Orient. A few kilometers further on the edge of the Helan Mountains are the twin pagodas in Baisikou, which also have very old origins. Last I visited a few kilometers further the "Rock Art of Helan Mountains" (Petroglyphs), which are in a valley in heaps carved in the stone or painted. Meanwhile my eye is so trained that I could even discover more unmarked Petroglyphs.

PP: Show-off! It was already five o'clock in the evening and you wanted to go further. Was it still enough time and energy?

DB: This was really a race with time and I whizzed partly with 30km/h over the asphalt. It wasn't until 9:00pm; I found the hotel after I almost didn't find the city. I was standing at a crossroads in the middle of nowhere – no houses, only light trees – and asked a few guys where the city was. They gave me the answer that I was already in the middle of the city. That would be like I'm going to tell hikers at the "Hüenersee" (Chicken Lake) in the rear corner of the "Schlappintal", they're in the middle of Klosters. The relations are somewhat different in China. I gave myself another day break where I repaired the luggage net again and visited the city of Shizuishan. When I sat on a park bench and wrote my diary, people stared into the book. I guess that must be very exciting. The Chinese People are very curious.

PP: You said goodbye to the Yellow River and went inside the inner Mongolian steppe.

DB: It was not so easy, because in the next town I lost my way that I only realized after 5km that I drive upstream -instead of downstream. But some minutes later, people gave me six liters of water at a petrol station for free. That must also be mentioned!

PP: The area was not exactly intoxicating.

DB: Scarcely driven away of the Yellow River above the hill, stands a power plant next to the other; Coal, gas, nuclear – all bad – and I whizzed with my renewable energy in between. Then I reached the infinite steppe of Inner Mongolia, where I was allowed to place my tent between the fields. Finding a campground is also not so easy, because the whole steppe is now divided into private property and fenced.

PP: What is the topography of this steppe looks like?

DB: Cruel as a cyclist! This is an up- and downhill drive; Hundreds of hills traverse the steppe and I felt like I was going uphill all the time. In addition, I had twice a flat on the same day in the right wheel of the trailer. All this happened in the brooding heat of a baking oven. In contrast I found in the evening a beautiful natural pit for my night camp.

PP: Did the next day look exactly the same?

DB: Quite – only without flat – on the other hand an everlasting up and down on the plateau, this reaches up to 1500masl. But there were two thunderstorm cells and I was in the middle. In fact, the road was nicely on top of the ridge, but I had no

understanding at the moment. My concern was whether the energy was still enough, without me being stuck between two hills. All the paths that led away from the streets, led to the young again afforested forest were sand roads where I would have been stuck. So, I could not get away of it anywhere.
PP: Has the energy been enough?
DB: Thank God! The road finally led down in waves and I found a place between the trees for my tent...
PP:... and located not far from the mausoleum of Genghis Khan...
DB:... but nobody told me. No one seems to know Genghis Khan. Either the chapter is not mentioned at school, or something else is told. In fact, the Great Wall was useless and China was overrun by the Mongols. For a few decades the Chinese dynasty was dominated by Mongols – it is simply told differently in China. But we in Switzerland also believed that our military would have protected us from the Nazis...
PP: You're drifting off again, because you lost your way miserably – over 20km!
DB: Do you have to shout it from the rooftop? Because no one could tell me where the mausoleum was, and at best it was only written in Chinese, I followed the expressway and only realized after 20km when the next city came into view that I was completely wrong. From my campsite, a sandy path would have led a few kilometers further up to the mausoleum. But I really wanted to visit it, because I had chosen this route because of that. So, I turned around and 20km back again. Do not ask me now whether it was worth it all, because the Khan is not there anyway (He remains lost), but had at most his seat of government.
PP: Do you drive around 40km in the area for that?
DB: What did I just tell you? You don't want your toothbrush to go into the emptiness tomorrow? * Surely, I had made in the evening 134 instead of the 90 km and of course all up- and downhill felt like 77 hills, even though I now drove at right angle to the direction of the previous days. In a city I lost myself in a construction site and a helpful guy took me through the city. Barely out of town was it pouring down and I swam across the streets.
PP: At Dongshen you have stayed at the hotel. What are you doing with the lack of energy?
DB: I charge the battery via a charger. So, it's not all solar energy I can use. In the morning, when I wanted to go, I found a flat in the Trikes rear wheel with horror. It really had pierced a wire spike between the profiles of the new tire – just not flat less! The streets out of the city are equipped with a thousand thresholds – very laborious for driving. You don't get far. Sometimes I feel to drive in slow motion. In Dalad stands a truck workshop next to the other – the road suffers accordingly.
PP: At Baotou you got back to the Yellow River.
DB: I almost couldn't find this huge city and only by chance reached the hotel by the end.
PP: But that was booked out.
DB: That's what the owner wanted me to believe, but there was no guest, rather everything was renovated. I was then ensconced at the hotel on the other side of the street.
PP: After a day break, you cycled further on. It seems like you're just taking a break and losing your way.
DB: Don't talk nonsense! First, I visited the bike dealer Guoxu Lee, whom I got to know about "Warmshowers". He adjusted the changer and the chain. I was barely out of town and in the middle of the construction sites, my speedometer crossed the **20 ' 000 km**. This is a bit of a magic figure, but the construction site balanced everything again. On the way I passed a Buddhist monastery that is building a huge Concrete Buddha on the mountain. They probably need more likely to gain publicity – not enlightenment. It is eventually in the shadow of the famous Meidai monastery, which I visited later in the day.
PP: What did the landscape look like?
DB: Left are mountains, right agriculture and villages. Everything is dirty, improvised, is torn down, stands empty or has been built around it for years. The shops are also peculiar: if you enter, you mean to stand in the bedroom – a bed stands there and someone sprawls in it. All offered goods were piled up in a huge mess. Sometimes I really didn't know if I had entered a store or someone's private house.
PP: At Hohhot you didn't find the way either.
DB: I still don't understand the Chinese signage. When there is written on a sign; the street X is right, it is not right but this road leads to the street X, or something like that. Anyway, I had to call my host Dong, who then piloted me to his house. We loaded my luggage into his apartment and after that we drove to the edge of the city where he has a storeroom and I could store my Trike for the next time.
PP: You stayed some time in the city?
DB: Rather the Trike. I had to leave China after 60 days, because my visa expired. So, I booked a flight to Mongolia. Before that, I visited a few sights in Hohhot and managed to get the visa for Mongolia.
PP: How did that come with honor in the Art Museum of Inner Mongolia?
DB: By chance I ran past it and it was just opening day with press and speeches. I visited the museum and then I was discovered by a present artist. He introduced me to many people, I was photographed and treated like a famous artist – I was somehow uncomfortable with it, I did not even exhibit. Anyway, my "artist's signature" is now immortalized in the museum on a large paper.
PP: Before you traveled to Mongolia, you visited the monasteries and temples in Hohhot.
DB: (quote from the diary) Somehow all look the same. They are over and over painted in colorful colors, thousand Buddha's and the like everywhere. Here, of course, everything is hung with prayer flags and prayer mills are standing around, as Inner Mongolia and Tibet have a strong bond. I see only grotesque faces, dragons and intimidating faces everywhere. The prayer mills may only be turned to the left... always the same: stupid rules to make people submissive and oppress.
PP: With such statements you will never receive enlightenment.
DB: I don't need them either – I've already received eternal life from grace and not from my own efforts – that's the big difference!
PP: I see you stay Christian also in the context of other religions. This blog of course also has its associated video (China 5) with further insights, as well as the photos in "China 2" and "Solatrikephotos China". The next blog will take us to Mongolia.
* Citation Source: Dominik Brühwiler